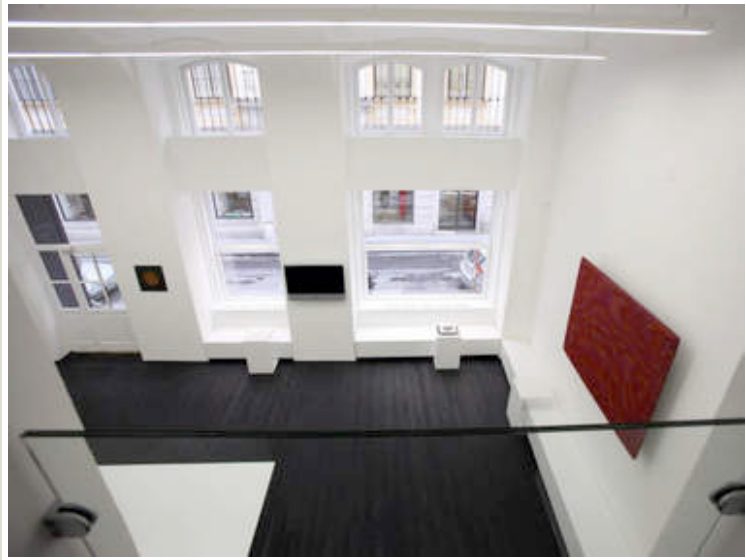


Neue Plattform für junge Kunst in Wien

Gabriele Schober möchte nicht die fünfte Galerie sein, die einen Prachensky zeigt. Am 1. April eröffnet die Galerie "Bäckerstraße 4".



Der Name ist Adresse: Bäckerstraße 4. Neue Galerie für junge Kunst.

sowohl ihr eigenes Interesse für neue, bisher nicht ausgestellte Künstler, wie auch die Bedeutung von Austausch, Kennenlernen und Kommunikation vor dem einfachen Kaufen. Viermal im Jahr wählt eine Expertenjury sechs bis acht Künstler aus, die von den Professoren aller österreichischer Kunstakademien vorgeschlagen wurden. "Ich habe bestimmt 70 Gespräche mit Kunstprofessoren geführt und sie gebeten, mir Leute zu schicken, die sie für reif erachten", erzählte Schober. 140 Studenten haben sich bisher beworben, Genregrenzen wurden nicht gesetzt. "Grafik und Malerei kommt etwa auf 70 Prozent der Einreichungen, 10 Prozent Fotografie, aber sind auch Skulpturen, Plastiken oder Videos dabei."

Am 25. März trifft sich eine prominent besetzte Jury in der "Bäckerstraße 4" und wählt für die Eröffnungsausstellung aus: Schober selbst, Galeristin Bärbel Grässlin, Sammler Peter Mießl, Kunsthaus Bregenz-Direktor Eckhard Schneider, Künstlerin Adi Rosenblum und der Rektor der Akademie der Bildenden Künste Wien, Stephan Schmidt-Wulffen bürgen für Qualität. Je zwei Monate soll eine Ausstellung dauern. "Dazwischen lasse ich auch meinen eigenen Geschmack walten", meinte Schober in Bezug auf die restlichen vier Monate des Jahres. "Da kann es auch einmal eine Einzelausstellung geben", Bedingung bleibt aber immer, dass die Künstler in Wien noch nicht ausgestellt haben. "Ich möchte nicht die fünfte Galerie sein, die einen Prachensky zeigt, da haben sich andere ihr Know-How bereits etabliert."

Auch privat ist Schober schon seit etwa sieben Jahren für junge Kunst entflammt und das, indem sie aus einer Not eine Tugend machte: "In unserem Ferienhaus in Ibiza sind so viele Leute eingebrochen. Dann haben wir ein System gefunden, bei dem ein Künstler im Winter dort gelebt hat und uns dann ein Werk hinterlassen hat", erinnerte sie sich. Der Kontakt zur Kunstszene wurde enger und nach 18 Jahren in der Werbeindustrie "wollte ich meinen Kopf noch einmal in einer ganz anderen Branche anstrengen", so die 43-Jährige. "In der Kunst kann ich noch wahnsinnig viel lernen und auch den Künstlern kommt mein Wissen über Marketing und PR zugute."

Artikel vom 21.03.2008 14:42 | APA | reis

Sich überhaupt in eine Galerie hineinzutrauen kann schon Überwindung sein, weiß Gabriele Schober. Die ehemalige Leiterin der Werbeagentur LCC hatte damit selbst so ihre Probleme. "Das sind oft Orte, bei denen man denkt, dass man viel über Kunst wissen muss", erzählte sie im APA-Gespräch. Ihre eigene, am 1. April eröffnende Galerie in der namensgebenden "Bäckerstraße 4" soll keine solchen Ängste hervorrufen. "Man kann einfach einen Kaffee trinken, in Kunstmagazinen lesen, man hat nicht den Druck etwas zu kaufen, oder sich gut auszukennen."

"Plattform für junge Kunst" nennt Schober die Galerie und betont damit